

Kleine Anfrage

Bewässerung von Kulturland

Frage von Stv. Landtagsabgeordneter Andreas Heeb

Antwort von Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer

Frage vom 30. September 2015

In der Interpellationsbeantwortung betreffend Gewässerschutz im April dieses Jahres hiess es, dass die Thematik der Wasserentnahme zur Bewässerung umfassend betrachtet wird und verschiedene fachliche Grundlagen erarbeitet werden müssen. Kurzfristig wurde ein Merkblatt mit definierten, allgemeingültigen Regeln publiziert. Wir erlebten heuer den zweitwärmsten Sommer seit Messbeginn im Jahr 1864. Extreme Hitzeperioden brachte vor allem der Juli. Auf der Alpennordseite war es regional zudem der zweit- oder dritttrockenste Sommer in den über 100-jährigen Messreihen. Schliesslich verzeichneten einige Messstandorte auf der Alpennordseite den zweitsonnigsten Sommer in den seit über 50 Jahren verfügbaren Sonnenmessreihen. Intensive Hitzeperioden sind in den letzten Jahrzehnten häufiger geworden. Gemäss vorliegenden Klimaszenarien ist bei uns bis Ende Jahrhundert eine weitere starke Zunahme von Hitzewellen sehr wahrscheinlich.

- * Kam es in diesem Jahr zu Problemen mit der Bewässerung des Kulturlandes?
- * Wurden die Regeln im genannten Merkblatt entsprechend umgesetzt?
- * Inwiefern hat sich dieses Merkblatt bewährt?
- * Wie ist der Stand der Dinge bezüglich Erarbeitung der Grundlagen zur Beurteilungen der Thematik der Wasserentnahme?
- * Welche Pilotprojekte zu neuen Bewässerungsmethoden wurden lanciert und wie weit sind diese fortgeschritten?

Antwort vom 02. Oktober 2015

Zu Frage 1: Aufgrund der Trockenheit waren insbesondere im Gemüsebau teilweise Bewässerungen notwendig, um Ertrag und Qualität der Kulturen abzusichern. So mussten beispielsweise in Balzers verschiedene Gemüseanbauflächen mit Wasser aus den Balzner Giessen bewässert werden. Da es sich bei den Balzner Giessen um ein gewässerökologisch wertvolles Gewässersystem handelt, wurde die Situation vor Ort mit den betroffenen Landwirten sowie Vertretern der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO), des Fischereivereins und des Amtes für Umwelt erörtert. Unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem Merkblatt konnte eine koordinierte Wasserentnahme festgelegt werden.

Zu Frage 2: Die vom Amt überprüften Wasserentnahmen entsprachen den Anforderungen gemäss Merkblatt.

Zu Frage 3: Das Merkblatt dient als Orientierungshilfe und hat sich in der Praxis weitestgehend bewährt.

Zu Frage 4: Im Rahmen der Grundlagenerarbeitung werden die verschiedenen Wasserentnahmemöglichkeiten untersucht, konkret die Nutzung von Fliessgewässern, das Schlagen von Grundwasserbrunnen sowie die Nutzung des Trinkwassernetzes. Die Festlegung der Oberflächengewässer mit und ohne Wasserentnahmemöglichkeiten ist weitestgehend abgeschlossen. Die Abklärungen zu den Grundwasserbrunnen und zum Trinkwassernetz sind im Gange. Die Ergebnisse werden diesen Winter erwartet. Im Anschluss daran werden diese Grundlagen mit den Betroffenen, insbesondere mit der VBO, dem Fischereiverein und den Gemeinden besprochen. Ziel ist es die Rahmenbedingungen für die Nutzung der verschiedenen Wasserentnahmemöglichkeiten festzulegen.

Zu Frage 5: Es wurden keine Pilotprojekte lanciert. Nach Abschluss der Abklärungen werden die Ergebnisse mit den Betroffenen besprochen. In einem ersten Schritt ist vorgesehen, die mögliche Umsetzung der erarbeiteten Rahmenbedingungen in einer Gemeinde zu prüfen. Anschliessend soll das neue Konzept flächendeckend eingeführt werden. Die Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan möchte im Jahr 2016 ebenfalls die praktische Umsetzung vorantreiben. Das Amt für Umwelt arbeitet diesbezüglich mit der Stiftung zusammen.